

Die Havelländischen Musikfestspiele erobern das Schloss Ribbeck / Konzert in Kleßen

Von Marlies Schnaibel

Die Havelländischen Musikfestspiele starten nach der Sommerpause in ihren zweiten Teil. Mit ihrem Leiter, dem Pianisten Frank Wasser sprach MAZ-Redakteurin Marlies Schnaibel. Sie traf ihn am Flügel im Saal des Ribbecker Schlosses.

MAZ: Was sagt der Fachmann zu dem Flügel?

Frank Wasser: Ein sehr gutes Stück. Ein Bösendorfer, den wir aus Wien für das Schloss Ribbeck geholt haben. Er hat einen warmen und klaren Klang.

Manchem klingt er ein wenig zu hart und laut.

Wasser: Der Flügel ist neu und muss eingespielt werden. Aber sein Klang ist sehr gut. Natürlich müssen wir erst die richtige Position für den Flügel im Saal finden. Es ist schon wichtig, wie er zu Wand, Fenster und Publikum steht. Da wird noch ein bisschen justiert.

Der Saal mit seinen vier dicken Pfeilern in der Mitte sorgt auch für kritische Stimmen. Wie kommen Sie als Pianist und Veranstalter mit ihm zurecht?

Wasser: Ich habe hier bereits einmal selbst gespielt, habe einiges gehört. Ich halte den Saal unter den gegebenen Bedingungen für gelungen. Die Pfeiler sind statisch notwendig, da muss man sehen, wie das bei der Bestuhlung berücksichtigt wird. Aber der Saal ist gewissermaßen ein Multifunktionsraum, hier sollen kulturelle, politische und andere gesellschaftliche Veranstaltungen möglich sein. So ein Alleskönner ist natürlich in einem Bereich nicht Spitze. Der Raum ist ein Kompromiss, aber ein gelungener.

Die Havelländischen Musikfestspiele starten an diesem Wochenende in ihren zweiten Teil. Was erwartet die Besucher?

Wasser: Zum Auftakt spielt Sonntag ein hervorragendes Duo aus Italien im schönen Saal des Schlosses Kleßen. Anfang Oktober folgen die Klaviertage im Schloss Nennhausen, hier treten italienische und spanische Pianisten auf. Am 18. Oktober wird es dann das erste Konzert im Schloss Ribbeck geben. Ribbeck wird im November für uns auch Ort des 3. Internationalen Klavierwettbewerbs sein, für den sich bereits mehr als 80 junge Pianisten aus Europa und Asien beworben haben.

Entwickeln sich die Havelländischen Musikfestspiele immer mehr zu Schlossfestspielen?

Wasser: Ja und nein. Ja, weil wir neben Kleßen, Reckahn und Nennhausen auch Ribbeck im Programm haben. Ja, weil wir hoffen, im nächsten Jahr in Senzke und vielleicht in Paretz spielen zu können. Wir gehen offen auf die Partner zu und haben da beste Erfahrungen gemacht. Nein, weil wir auch weiterhin in Dorfkirchen oder in der Havellandklinik spielen werden.

16 Konzerte gab es in der ersten Jahreshälfte, 16 weitere folgen bis Ende Dezember. Wie lief die erste Konzertstaffel der Havelländischen Musikfestspiele?

Wasser: Die Saison verlief bisher so gut wie noch nie. Die Konzertreihe hat sich etabliert. Die Mischung aus beliebten Künstlern und neuen Namen, die an interessanten Orten auftreten, geht auf. Das Havelland hat einen guten Klang. Für manches muss man Geduld haben, aber die kulturellen und touristischen Netzwerke entwickeln sich.